©BirdLife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

90 Jahre Vogelschutz in aller

Im Jahr 1922 wurde in Großbritannien der Internationale Rat für Vogelschutz gegründet – jene Organisation, aus der später BirdLife International hervorgehen sollte. Zu den ersten Themen, mit denen sich die Gründer auseinandersetzten, zählte die direkte Verfolgung von Vögeln, wie z.B. von Reihern wegen der Schmuckfedern oder das Eiersammeln. Aber schon damals kämpfte man auch gegen die Gefahren durch Ölverschmutzung und für die Schaffung von Vogelschutzgebieten. Heute umfasst das BirdLife-Netzwerk 117 Partner weltweit und ist auf allen Kontinenten für den Vogelschutz aktiv.

Die Weltkonferenz des ICPB (Internationaler Rat für Vogelschutz), der Vorläuferorganisation von BirdLife International 1960 in Japan.

Dass der Schutz der Natur und der Erhalt der Artenvielfalt ein wichtiges Ziel ist, ist heute der Menschheit wohl bewusst. Dennoch sprechen die Zahlen eine andere Sprache: Ökosysteme wie die Wälder oder Meere, die so wichtig für das Klima der Erde sind, werden übernutzt und unwiderruflich zerstört. Eine von acht Vogelarten ist vom Aussterben bedroht. Klar ist, dass wir diesen Problemen nur auf globaler Ebene begegnen können. Deshalb ist BirdLife Österreich zusammen mit 116 anderen nationalen Naturschutzorganisationen Teil der internationalen BirdLife-Partnerschaft – als starke Stimme für die Natur.

BirdLife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Welt

Foto: www.JamesWarwick.co.uk

Zwergflamingos in Ostafrika

Die älteste internationale Naturschutzorganisation der Welt

BirdLife wurde am 20. Juni 1922 als International Council for Bird Preservation (ICBP), auf Deutsch Internationaler Rat für Vogelschutz (IRV), gegründet. Das Gründungstreffen fand in der Wohnung des britischen Finanzministers in London statt. Delegierte aus Frankreich, Großbritannien, den Niederlanden und USA nahmen teil. Drei Jahre später hatte der ICBP bereits Mitgliedsorganisationen auf fünf Kontinenten.

Österreich war seit 1948 mit einer Sektion im ICPB vertreten. Lange Jahre leitete Dr. Herbert Schifter, Leiter der Vogelsammlung des Naturhistorischen Museums Wien, die Sektion, der neben der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde, der Vorgängerorganisation von BirdLife Österreich, noch 15 andere Vereine und Institutionen angehörten.

Federn, Ölverschmutzung und Vogelschutzgebiete

Zu den ersten Kampagnen des ICBP nach seiner Gründung gehörten die Aufrufe zum Schutz der insektenfressenden Vögel und für einen Stopp des Handels mit Vogelfedern. Als der ICBP in Genf (Schweiz) im Mai 1928 seine erste formelle Konferenz abhielt, wurden unterschiedlichste Beschlüsse verabschiedet: Für die Schaffung von Vogelschutzgebieten, gegen das Sammeln von Eiern von seltenen Arten in grosser Zahl und für Schonzeiten bei der Jagd und beim Fang von Vögeln während des Frühlingszugs und zur Brutzeit. Sogar das Problem der Ölverschmutzung von Vögeln war damals bereits ein wichtiges Thema.

Ab 1960 weitete der ICBP sein Tätigkeitsfeld von Forschung und Lobbying zur direkten Umsetzung von Naturschutzprojekten aus. Am deutlichsten wurde dies mit dem Kauf und der Renaturierung von Cousin Island auf den Seychellen.

Von 1935 bis 1978 arbeitete Phyllis Barclay-Smith (Großbritannien) ehrenamtlich als Geschäftsleiterin des ICPB. Erst im Jahr 1980 konnte mit Christoph Imboden (Schweiz) erstmals ein Geschäftsführer angestellt werden, der eine neue professionelle Struktur aufbauen sollte – übrigens unter anderem mit Unterstützung des WWF. Nicht ohne Erfolg, denn bereits 1985 hatte das ICBP über 200 Projekte in 42 Ländern umgesetzt.

Der Wandel zu BirdLife International

Trotz der vielen Erfolge des ICBP wurde klar, dass die Organisation unter ihrem losen Aufbau mit Mitgliedern unterschiedlichster Art und Ausrichtung in den einzelnen Sektionen stark litt.

Als Schluss eines langen Diskussionsprozesses wurde schließlich im Jahr 1993 aus dem ICPB BirdLife International. Als symbolträchtiger Logovogel wurde die Küstenseeschwalbe gewählt. Pro Land sollte es nur mehr eine Partnerorganisation geben. BirdLife Österreich – damals noch die Österreichische Gesellschaft für Vogelkunde – unterschrieb bereits in diesem Jahr den Partnervertrag und nahm 1994 an der ersten BirdLife-Weltkonferenz in Rosenheim teil, die bereits 54 Partnerorganisationen zusammen führte. Um die Zugehörigkeit zu Birdlife International zu betonen, entschloss man sich auch in Österreich, den etwas sperrig klingenden alten Namen in BirdLife Österreich zu ändern.

Foto: K. Fiedler

Cousin Island, Seychellen, 1971 – eines der ersten großen Naturschutzprojekte des ICPB war der Kauf und die Renaturierung dieser Insel.

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Foto: Nature Kenya

Nachhaltiges Waldmanagement als alternative Einkommensquelle für die lokale Bevölkerung: Ein Projekt von NatureKenya, dem Birdlife-Partner in Kenya.

Die BirdLife-Partnerschaft

Das Einzigartige an BirdLife International ist der Zusammenschluss von eigenständig bleibenden Partnern, die gemeinsam im Rahmen des weltweiten Programmes für das Ziel des Vogelschutzes arbeiten. Unterstützt werden sie dabei vom BirdLife-Sekretariat, das aktuell rund 200 Mitarbeitende zählt und stark dezentralisiert mit verschiedenen regionalen Büros arbeitet. Seit 2009 ist Marco Lambertini, der frühere Geschäftsleiter der LIPU (BirdLife-Partner in Italien), der Geschäftsführer von BirdLife.

Ein wichtiges Prinzip ist seit jeher ist auch die Unterstützung untereinander – starke BirdLife-Partner unterstützen Organisationen in ärmeren Ländern bei ihrer Entwicklung und beim Aufbau professioneller Strukturen. So ist heute ein großer Teil der BirdLife-Partner in Entwicklungs- und Schwellenländern tätig und gewährleistet, dass Vogelschutz nicht allein eine Frage des nationalen Budgets ist.

Unsere gemeinsamen Erfolge

Eine Erfolgsgeschichte von BirdLife International ist das Important Bird Areas-Programm: Heute gibt es weltweit fast 1200 IBAs. In Europa sind die Mitgliedsländer der EU verpflichtet, diese IBAs als Natura 2000-Gebiete zu schützen, was auch den 56 IBAs in Österreich zugute kommt.

Im BirdLife Programm „Prevent Extinction“, kümmert man sich um die 189 weltweit akut vom Aussterben bedrohten Arten. Von ihnen profitieren 70 Arten von gezielten Schutzmassnahmen, und vielen weiteren kommen die Aktivitäten zur Verminderung der konkreten Bedrohungen zugute.

Wie bereits vor 90 Jahren ist der Schutz der Zugvögel ein Hauptanliegen. Das globale “Flyways Programm” von BirdLife koordiniert den Schutz der Rastplätze und Winterquartiere der Zugvögel.

Auch der weltweite Schutz der Seevögel ist ein zentrales Thema für BirdLife International. Seit 1997 gibt es das „Global Seabird Conservation Programme“. Die Kampagne „Save the Albatros“ intensivierte diese Arbeit und mit dem Inventar für marine IBAs, das dieser Tage vorgestellt wird, ist BirdLife ein weiterer wichtiger Schritt auf diesem Gebiet gelungen.

Foto:M. Koshkin

Feldarbeit im Rahmen des Schutzprojektes für den weltweit vom Aussterben bedrohten Steppenkiebitz in Kasachstan.

Für den Schutz der Lebensräume beeinflussen die BirdLife-Partner die Land- und Meeresnutzungs-Politik der Länder in den Bereichen Landwirtschaft, Waldwirtschaft, Fischerei, Wasserwirtschaft, Energie und anderen. In Europa leistet etwa das BirdLife-Büro in Brüssel wertvolle Arbeit auf der Ebene der Europäischen Union.

Ein vielstimmiger Chor

Die Arbeit von einzelnen Partnern und regionalen Büros kann so verschieden sein, wie die Befreiung von Inseln im Fiji-Archipel von Ratten und Ziegen, um die durch sie gefährdeten Brutvögel zu retten, die Organisation von „Zugvogelcamps“ in Malta, um die illegale Jagd auf Vögel zu verhindern, die Wiederherstellung von Magrovenflächen in Schutzgebieten auf den Seychellen oder die Erstellung eines IBA-Inventars für Zentralasien. Immer wieder muss die BirdLife-Gemeinschaft gegen die Zerstörung wichtiger Gebiete kämpfen – wie etwa gegen den Ausbau der Via Baltica in Polen, der den berühmten Bialowiesza-Nationalpark bedrohte oder gegen Natrongewinnungsanlagen, die am Lake Natron in Tansania einen der wichtigsten Flamingobrutplätze Ostafrikas zerstören würde.

Jeder einzelne Partner ist eine wichtige Stimme im Chor von BirdLife International – gemeinsam können wir mehr für die Natur und die Vögel erreichen als jeder einzelne. Wir sind stolz, Teil einer weltweiten Partnerschaft zu sein, die auf 90 Jahre Erfahrung und demnächst 20 Jahre gemeinsame Arbeit aufbaut.

Eva Karner-Ranner, BirdLife Österreich

Wenn Sie mehr über BirdLife International wissen wollen, besuchen Sie die Website: www.birdlife.org oder abonnieren Sie die Zeitschrift World Birdwatch bei BirdLife International, Wellbrook Court, Girton Road, Cambridge CB3 ONA, UK, birdlife@birdlife.org

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: 033

Autor(en)/Author(s): Karner-Ranner Eva

Artikel/Article: BirdLife International - 90 Jahre Vogelschutz in aller Welt 10-12